

Bündner Tagblatt

Redaktion: 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 – Abo/Zustellung: Tel. 0844 226 226, abo@suedostschweiz.ch – Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 58 58

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Graubünden 2022

30 Millionen für die Kandidatur und eine Milliarde Defizitgarantie

Der Bundesrat steht hinter der Kandidatur für Olympische Winterspiele in Graubünden. Er stellt für die Erarbeitung des Dossiers 2022 30 Millionen Franken und eine Defizitgarantie von einer Milliarde in Aussicht.

Von Norbert Waser

Das Timing könnte nicht besser sein. Zwei Tage vor dem Wirtschaftsforum Südostschweiz an der Gehla in Chur, das unter dem Titel «Olympia in Graubünden – Wunsch, Wille oder Wahn?» steht, hat gestern Bundesrat Ueli Maurer an einer Medienkonferenz bekannt gegeben, wie sich die Landesregierung zu einer Bündner Olympiakandidatur stellt. Und das Signal ist klar: Die Schweiz soll mit der Organisation von «weissen Spielen an der Geburtsstätte des Wintersports»

der Welt beweisen, wie leistungsfähig das kleine Land ist, wie Maurer sagte. Dafür ist der Bundesrat auch bereit, (viel) Geld zur Verfügung zu stellen.

Ein «klares Signal»

Der Verein «Graubünden 2022», dem auch Vertreter von Swiss



«Gemeinsam etwas Grosses anpacken»: Bundesrat Ueli Maurer. (Foto Keystone)

Olympic angehören, ist höchst erfreut über den Bundesratsentscheid. «Wir sind sehr glücklich», sagte Vereinsprecher Christian Gartmann auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA. Er sprach von einem «sehr klaren Signal» seitens der Landesregierung.

Erfreut zeigte sich auch Gian Gilli, Sportdirektor von Swiss Olympic und operativer Chef der Kandidatur. Diese in Aussicht gestellten finanziellen Beiträge des Bundes würden «extrem helfen» und gäben Planungssicherheit, sagte er gestern gegenüber dem «Regionaljournal Graubünden» von Radio DRS.

Die Bündner Regierung wollte sich gestern zum Bundesratsentscheid noch nicht äussern. Das will sie am Montag an einer Medienkonferenz nachholen. Dort werden auch die Details zur Abstimmungsbotschaft an den Grossen Rat, der sich in der Dezembersession mit der Olympiakandidatur befassen wird, erwartet.

► Seite 5
► Kommentar Seite Klartext

Donnerstag, 6. September 2012

GRAUBÜNDEN

5

Graubünden 2022

«Zeigen, was wir können»

Der Bundesrat stellt sich hinter das Vorhaben, die Olympischen Winterspiele 2022 nach Graubünden zu holen. Für die Ausarbeitung der Kandidatur werden 30 Millionen Franken in Aussicht gestellt.

Der Bundesrat ist laut Sportminister Ueli Maurer überzeugt, dass Olympische Winterspiele für die Schweiz eine grosse Chance wären. «Gigantische Spiele» möchte der Bundesrat aber nicht. «Wir können nur eine Alternative zum Gigantismus bieten», sagte Maurer gestern in Bern. Es würde sich um eine Abkehr von den bisherigen Konzepten handeln. Die Spiele müssten in jeder Beziehung nachhaltig sein. Es gelte, neue Ideen zu entwickeln, «weg von diesem Gigantismus».

Auch Botschaft gegen innen

Dabei gehe es dem Bundesrat nicht nur um Sport, sagte der Sportminister. «Sport ist ein Bereich, aber bei Weitem nicht der wichtigste.» Vielmehr gehe es darum, der Welt zu beweisen, dass ein kleines Land leistungsfähig sei und Olympische Spiele durchführen könne. Die Schweiz könnte sich als sicher, offen und gastfreundlich präsentieren und ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. «Der Bundesrat glaubt, dass es eine grosse Chance ist für die Schweiz, sich einmal positiv zu verkaufen.» Der Bundesrat sehe Olympische Spiele aber auch



Doppelte Mission: Zuerst gab Bundesrat Ueli Maurer die Ernennung von Aldo Schellenberg (r.) zum neuen Luftwaffenchef bekannt, danach Haltung zu den Olympiaplänen. (Foto Keystone)

als «Chance gegen innen». Die Chance bestehe darin, miteinander ein grosses Projekt durchzuführen. Dies wäre auch ein «Treiber, um gewisse Verfahren zu hinterfragen», sagte Maurer. Manche Dinge müssten dann nämlich rascher entschieden werden als heute. Ausserdem gehe es um die Bergbevölkerung und um den Umgang mit Randregionen. Auch hier sehe der Bundesrat ein übergeordnetes Ziel.

Graubünden entscheidet

Maurers Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) hat vom Bundesrat den Auftrag erhalten, eine Bot-

schaft auszuarbeiten. Darüber soll 2013 das Parlament entscheiden. Eine wichtige Hürde muss das Projekt aber schon am 3. März nehmen: Das Bündner Stimmvolk entscheidet, ob es die Olympischen Spiele will. «Bei einem Nein ist das Projekt vom Tisch», sagte Maurer. Der SVP-Bundesrat, der sich mit sichtlicher Begeisterung hinter die Kandidatur stellte, sprach von einem ungewissen Ausgang.

Mit einem Budget in Höhe von 60 Millionen Franken habe die Schweiz bei der Vergabe 2015 eine reelle Chance. Die Hälfte davon würde der Bund übernehmen. Der Kanton Graubünden, die Olympia-

gemeinden Davos und St. Moritz, das Nationale Olympische Komitee und Sponsoren müssten für die übrigen 30 Millionen Franken aufkommen. (sda/bt)

► Kommentar Seite Klartext

Im Dezember im Grossen Rat

Die vom Bundesrat in Aussicht gestellten finanziellen Beiträge sind auch für die Botschaft der Bündner Regierung an den Grossen Rat wichtige Eckwerte. Im Bündner Parlament wird die Olympiakandidatur im Dezember traktandiert. Wie die Abstimmungsfrage genau lauten wird, soll nächste Woche von der Regierung bekannt gegeben werden. Das Stimmvolk wird dann am 3. März 2012 darüber befinden, ob das Projekt weiterverfolgt werden soll oder nicht. Erst danach wird sich das Bundesparlament mit der gestern beim VBS in Auftrag gegebenen Botschaft über die Beteiligung des Bundes befassen. Nimmt das Projekt auch diese Hürde, meldet Swiss Olympic St. Moritz als Bewerberstadt an. Derzeit stehen als weitere mögliche Kandidaten Barcelona, Lemberg (Ukraine) und Oslo zur Diskussion. Ende 2014 wird dann das IOC die Kandidatenstädte bestimmen. Die Vergabe der XXIV. Olympischen Winterspiele erfolgt im Juni 2012. (mw)